

Anlässlich seines 40jährigen Bestehens versendet das *Deutsche Buchmuseum in Leipzig* kostenlos an jeden, der 40 Pfennig für Porto und Verpackung einschickt, ihre Jubiläumspublikation. Neben einem geschichtlichen Ueberblick von Albert Schramm über die Entwicklung des Deutschen Buchmuseums seit 1885 enthält der 102 Seiten umfassende redaktionelle Teil eine Reihe hochinteressanter Beiträge: Die Entwicklung der Schrift wird in reichem Illustrationsmaterial vorgeführt, des weiteren eine Sammlung von Notgeldscheinen und Notgeldmünzen, auch eine ganze Reihe neuerer Illustrationen, Kollwitz, Steiner-Prag, Volkmann, Liebermann in außerordentlich guter Druckausführung auf bestem Kunstdruckpapier. Lassen Sie sich also diese kostenlose Gabe nicht entgehen und schreiben Sie sofort an das Deutsche Buchmuseum in Leipzig, Zeitzerstr. 14, 1a.

*Stettin*, eine Werbeschrift für Stettins Stellung und Wirken in Wirtschaft, Handel, Verkehr, Kunst und Geistesleben, herausgegeben von Ernst Friedrich Werner und August Robert Lingnau. Eine originell aufgefaßte und durchgeführte Werbeschrift, deren Holzschnitte der graphischen Fachklasse (Otto Noell) der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule Stettin, Leitung Architekt Professor Rosenbauer, entstammen. Wenn der Drucker größere Sorgfalt auf den Druck verwendet hätte, dann könnte man die Werbeschrift als gelungen bezeichnen.

70 Jahre Deutsche Turnerzeitung und 25 Jahre Verlagshaus Paul Eberhard in Leipzig. Eine ansprechende, kleine Werbeschrift aus Anlaß der beiden Jubiläen, gut gedruckt von der Firma *Hesse & Becker in Leipzig* für die Firma Paul Eberhard, Leipzig, die typographische Anordnung sowie Ausschmückung besorgte Erich Gruner, Leipzig, in seiner bekannt meisterhaften Art.

Die Firma *Karl Krause, Leipzig*, schickt ein Buch, welches einen Einblick in die Stätten werktätigen Schaffens ihres Leipziger Hauses gewähren soll, und sie widmet dieses Buch allen Geschäftsfreunden ihres Hauses. Die Firma Karl Krause ist ja allen Fachgenossen bekannt, und das Büchlein zeigt uns in recht anschaulicher und unterhaltender Form die Geburtsstätte vieler Buchdruckerei-Hilfsmaschinen.

*Die höhere Schule für Dekorationskunst*, vor 15 Jahren vom Deutschen Werkbund und dem Verband Berliner Spezialgeschäfte gegründet und

als besondere Abteilung der Schule Reimann angegliedert, tritt mit Beginn des Wintersemesters in ein ganz neues Stadium ein. Die Nachfrage nach Dekorateurs ist im Reiche so stark, daß das Landesarbeitsamt sich genötigt gesehen hat, stellungslose junge Kaufleute, die sich für den Dekorateurberuf eignen, der Höheren Fachschule für Dekorationskunst zu einem Ausbildungskursus zuzuführen. Die Schule war seit langem nicht mehr in der Lage, alle sich anmeldenden Schüler in ihren bisherigen Unterrichtsräumen im Reimannhause unterzubringen. Durch das Entgegenkommen der Stadt Berlin und mit Unterstützung des Landesarbeitsamtes wurden der Schule große Räume im neuen Schöneberger Rathaus überlassen. In einem 70 m langen Saal sind 25 Schaufenster in allen Größen eingebaut, die mit den modernsten Einrichtungen und Beleuchtungsanlagen versehen sind. Durch diesen großzügig angelegten Ausbau ist es nunmehr möglich, Schaufensterdekorateure in der erforderlichen Anzahl auszubilden. Die im Reimannhause freigewordenen Räume kommen der Modeabteilung der Anstalt, und zwar den praktischen Werkstätten für die Schneiderei, zugute.

*Schaufensterkunst*. Auf Veranlassung des Landesarbeitsamtes ist in der Schule Reimann, Abteilung Höhere Fachschule für Dekorationskunst, ein Kursus zur Umbildung von stellungslosen jungen Kaufleuten zu Schaufensterdekorateuren eingerichtet worden. In den neu eingerichteten Dekorationsateliers im Neuen Schöneberger Rathaus hat am Sonnabend, den 14. November nachmittags 3 Uhr die Einweihung für die Behörden und die interessierten Kreise stattgefunden. Wir werden in einem späteren Heft einen ausführlichen Bericht mit Reproduktionen geschaffener Entwürfe bringen.

Das »*Gauklerfest*« der Schule Reimann findet am Sonnabend, den 23. Januar 1926 im »Sportpalast« statt. Dieser größte Tanzsaal Europas, umgebaut von Oskar Kaufmann, soll mit seinen vier den Rang mit dem Parkett verbindenden Freitreppen das erste Mal den Rahmen für ein großzügiges karnevalistisches Fest geben, das den »Freundeskreis« der Schule Reimann, die gesamte Künstlerwelt und die Gesellschaft Berlins vereinigen wird. Eine Kostümberatungsstelle ist durch den Festausschuß eingerichtet worden.

»*Rompres*« 1926 der Schule Reimann. Das Preisgericht für die Verteilung des »Rompres« der Schule Reimann trat am 12. Dezember 1925 vor-